

Medienmitteilung

Zürich und Bern, 25. Juni 2007

Schluss mit dem Kampf auf dem Trottoir

Velofahrende flüchten vor dem aggressiven Strassenverkehr auf das Trottoir und in die Fussgängerzone, FussängerInnen fühlen sich dadurch verunsichert und bedroht. Die Interessenverbände für den Fuss- und Veloverkehr wollen den täglichen Kampf auf dem Trottoir beenden. Eine neue Broschüre zeigt wie.

Wer zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs ist, gehört zu den schwächeren Verkehrsteilnehmenden: Kein Blech schützt den Körper, schon Bagatellunfälle können zu Verletzungen führen. Ausgerechnet die Schwachen behindern sich auf Trottoirs, in der Fussgängerzone oder auf Uferwegen gegenseitig. Für die beiden Fachverbände "Fussverkehr Schweiz" und "IG Velo Schweiz" ist klar, dass dies ein Ende haben muss. Sie sind sich einig, dass die Probleme des Veloverkehrs auf der Strasse zu lösen sind und nicht zu Lasten der FussgängerInnen auf dem Trottoir.

Eine zu billige Lösung

Für Christoph Merkli, den Geschäftsführer der IG Velo Schweiz, ist es eine zu billige Lösung, bei Sicherheitsproblemen die Velos von der Strasse weg auf das Trottoir oder in die Fussgängerzone zu leiten. Gerade VelopendlerInnen sind schnell unterwegs und fühlen sich auf gemeinsamen Flächen durch die FussgängerInnen behindert. Hinzu kommt, dass das ständige Auf und Ab von der Strasse aufs Trottoir und zurück die Velofahrenden gefährdet.

Dass FussgängerInnen ihre liebe Mühe mit den Velofahrenden haben, bekommt Thomas Schweizer als Geschäftsleiter von "Fussverkehr Schweiz" täglich zu hören. "FussgängerInnen rechnen nicht mit Velos und können sie auch nicht hören. Gerade ältere Personen erschrecken leicht und fühlen sich in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt."

Eine neue Broschüre sagt wie

Anlässlich einer Fachtagung in Biel haben nun die beiden Verbände eine Broschüre vorgestellt, die die Bedürfnisse der FussgängerInnen und Velofahrenden erklärt und aufzeigt, wie die Probleme des Fuss- und Veloverkehrs gelöst werden können. Dazu muss die Planung von Fuss- und Veloverkehrsnetzen rechtzeitig und mit Sorgfalt und Fachwissen angegangen werden. Velos

müssen wenn immer möglich auf der Fahrbahn geführt werden. Spurreduktionen zu Lasten des motorisierten Verkehrs dürfen dabei kein Tabu sein.

Wenn in Ausnahmefällen Velos auf Fussgängerflächen zugelassen werden sollen, muss mit baulichen und gestalterischen Massnahmen erreicht werden, dass ein Klima gegenseitigen Respekts entsteht. Dies ist aber nur möglich, wenn sowohl die FussgängerInnen wie die Velofahrenden wissen, dass sie sich auf einer gemeinsamen Fläche befinden. Signale reichen dazu nicht aus, denn diese werden schlecht beachtet. Besser ist der Einsatz von Piktogrammen auf dem Boden. Nötig sind auch Informationskampagnen und Kontrollen, so wie sie zur Zeit in Zürich im Rahmen der Aktion "8 goldene Regeln für ein entspanntes Verkehrsklima" durchgeführt werden.

Die 50-seitige Broschüre wurde von "Fussverkehr Schweiz" und "IG Velo Schweiz" im Auftrag des Bundesamtes für Strassen ASTRA und mit Unterstützung des Fonds für Verkehrssicherheit und der Stadt Zürich gemeinsam erarbeitet. Sie kann für CHF 25.- bei den Verbänden bezogen werden. Eine Zusammenfassung findet sich im Anhang.

Für Rückfragen stehen Ihnen Marlène Butz («Fussverkehr Schweiz», 043 488 40 33; marlene.butz@fussverkehr.ch) oder Christoph Merkli (IG Velo Schweiz, 031 318 54 11, christoph.merkli@igvelo.ch) zur Verfügung.

Fussverkehr Schweiz, Klosbachstrasse 48, 8032 Zürich, www.fussverkehr.ch/news.php
IG Velo Schweiz, Bollwerk 35, 3011 Bern, www.igvelo.ch